

Opłata pocztowa uliszczona gotówką.

Wirtschaftskorrespondenz FÜR POLEN

Erscheint 10-tägig — Bezugspreis in Polen 4 Złoty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestelgeld freibleibend.

Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Piłsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der
„Wirtschaftlichen Vereinigung
für Polnisch-Schlesien“

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein. Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung in Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XIV

Katowice, am 11. September 1937

Nr. 23

Die Preisstellung im Ausfuhrgeschäft

Wyl. Im Exportgeschäft ergeben sich bei der Behandlung der Preisstellung und der damit zusammenhängenden Spezialgebiete immer wieder bedeutende Unklarheiten, deren Beseitigung im gegenwärtigen Zeitpunkt besondere Bedeutung zukommt. Es wird viel zu wenig beachtet, dass zur Zeit der Preisstellung ganz besondere Anforderungen nicht nur hinsichtlich der Berücksichtigung wirtschaftlicher Erfordernisse, sondern vor allem auch hinsichtlich der bei der Ausfuhr nach den einzelnen Ländern handelsüblichen Gepflogenheiten gestellt werden. Der Preisstellung ist schon bei der Abgabe der Angebote grösste Sorgfalt zu widmen. Sie umfasst nicht nur die Währungsgrundlage in einer international überragenden Währung, etwa in englischen Pfunden oder amerikanischen Dollars, oder ob in der Währung des Empfangslandes angeboten und fakturiert werden soll, sondern vor allem Erwägungen hinsichtlich des Zahlungszieles, der Art der Zahlungsregelung, ob gegen Vorkasse, Anzahlung oder Akzept gemäss den in den einzelnen Ländern üblichen Handelsgebräuchen geliefert werden soll, es muss vor allem auch nach Gepflogenheiten und Zweckmässigkeit entschieden werden, ob die Preise cif, fob oder nach einer sonstigen international anerkannten Vertragsgrundlage gestellt werden. Um im Einzelfalle die richtige Entscheidung treffen zu können, bedarf es nicht nur einer genauen Kenntnis der herausgebildeten Gebräuche, sondern einer genauen Prüfung aller von Fall zu Fall wechselnden Begleitumstände. Mit Rücksicht auf die Devisenbilanz müsste jede Exportfirma versuchen, den Grundsatz der Złotyfakturierung geltend zu machen. In diesem Falle ist auch die Gefahr währungsmässig bedingter Kursverlustes am geringsten. Die praktische Durchführung jedoch, die einer Abwälzung des gesamten Risikos, das dadurch selbstredend entstehen muss, auf den ausländischen Käufer gleichkommt, stösst häufig auf grosse Schwierigkeiten. Dann muss der polnische Exporteur versuchen, seine Interessen unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse mit denen des ausländischen Käufers in gegenseitige Uebereinstimmung zu bringen.

Für die Abgabe von Angeboten, weiterhin für Verhandlungen dieser Art und den Abschluss von Lieferverträgen vermitteln wir nachfolgend einen kurzen Überblick über die zu beobachtenden Vorschriften und Besonderheiten der herausgebildeten Grundlagen.

Im Ausfuhrgeschäft nach Grossbritannien sind die Preise am zweckmässigsten in Pfund Sterling zu stellen. (cif Empfangshafen) Es kann daneben auch versucht werden, den Angeboten auch Preise fob Exportland zugrunde zu legen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich in England die Angebote „free free“, wobei die Waren frei Haus zu liefern sind. Erfahrungsgemäss entstehen jedoch Unklarheiten aus unzulänglichen Vereinbarungen über die Tragung der Zollspesen, weshalb der ausdrückliche Vorbehalt gemacht werden sollte, dass Zoll und sämtliche Nebenkosten vom englischen Importeur zu tragen sind. Vor allem sollte vermieden werden, die Lieferverträge zu verklausulieren dergestalt, dass alle zufälligen Risiken auf den englischen Käufer abgewälzt werden. An Vorkommissen dieser Art scheitern auch viele Geschäfte. Daneben richten sich die Zahlungsbedingungen nach den entsprechenden Vereinbarungen der Vertragspartner. **Bei den Lieferungen nach Frankreich** sind die Zahlungsbedingungen in dem kürzlich geschlossenen Handelsabkommen festgelegt worden. Der französische Importeur erwartet stets Angebote und Fakturierung in Franken. Die Angebote lauten zweckmässigerweise „frachtfrei Bestimmungsort“ oder aber „frei Bestimmungsort“. Angebote ab Sitz der Lieferfirma sind unbeliebt. In Anbetracht der festgestellten Zolltarife für Im- und Export mit Frankreich ist zur Vermeidung von Unklarheiten bei Lieferungsklauseln der genannten Art ausdrücklich festzustellen, wer im Einzelfalle den Zoll, der an sich nach internationalem Handelsbrauch von dem Importeur zu zahlen ist, zu tragen hat. **Im Export nach Belgien** kann der Versuch gemacht werden, in złoty anzubieten, bezw. Lieferverträge abzuschliessen. Häufig ist eine grosse Vorliebe für Angebote in Dollars oder in englischen Pfunden festzustellen. Der belgische Importeur erwartet im allgemei-

nen Angebote „franco Bahnstation Lieferort“ Grosser Beliebtheit erfreuen sich Angebote „frei belgische Grenze unverzollt“. Abgesehen von den Fällen, in welchen besondere Verhältnisse weitergehende Zahlungsziele zweckmässig erscheinen lassen, erfolgt die Rechnungsstellung 30 Tage Ziel ab Ende des Liefermonats. **Im Exportgeschäft nach Schweden** können die Preise ohne weiteres in złoty gestellt werden. Je nach der Lage des internationalen

SZCZAWNICA JOSEFINEN-QUELLE
heilt Erkrankungen der Atmungsorgane

Wettbewerbs für bestimmte Spezialerzeugnisse findet man Angebote auch in Pfund Sterling und Dollars. Die Angebote sollten im allgemeinen „frei polnische Grenze unverzollt“ oder aber „ausschliesslich Fracht und Zoll Grenze“ gestellt werden. Die Preisstellung berücksichtigt zumeist 30 Tage Zahlungsziel. Bei Lieferung an unbekannte Firmen sollte im Kaufvertrag „Zahlung gegen Dokumente“ vereinbart werden. **Nach Italien** kann versucht werden, die Preise in polnischer Währung zu stellen. Üblich ist allerdings die Preisstellung in Liren. Gut eingeführte und bekannte polnische Firmen können den Firmen, mit denen sie in langer Geschäftsverbindung stehen, auch ohne weiteres Angebote „frei Werk“ unterbreiten. Ueber die Regelung der Zahlungen sind Sondervereinbarungen getroffen worden, die in dem Verrechnungsvertrag vom 18. Mai 1937 enthalten sind und vom polnischen Verrechnungsinstitut durchgeführt werden. Am zweckmässigsten ist die Preisstellung „frei Bestimmungsort“, wobei ein besonderer Vorbehalt gemacht werden sollte, dass Zölle und sonstige Zollgefälle vom italienischen Importeur zu tragen sind. **In dem Ausfuhrgeschäft nach Oesterreich** werden die Preise am besten ab Versandstation gestellt, sodass Zoll, Warenumsatzsteuer sowie Fracht und Versicherung von dem österreichischen Empfänger zu tragen sind. Mit Rücksicht auf die Wettbewerbslage wird in den meisten Fällen eine Kreditgewährung in bestimmtem Rahmen nicht zu umgehen sein, doch richtet sich dieser Umstand jeweils nach individuellen Gesichtspunkten. Dem Verlangen auf Zahlung mittels Akzeptes werden kaum Schwierigkeiten entgegengesetzt. Bei den Importgeschäften deutscher Firmen nach Polen

Kupecy i Rzemieślnicy

w Katowicach, ul. Stawowa 14,
Telefon 300-71 i 318-68

zdobycie nową klientelę przez celową propagandę „Przed Zimą“, i zgłaszajcie jaknajliczniej udział na jesienną wystawę „Przed Zimą“, urządzoną przez Śląskie Towarzystwo Wystaw i Propagandy Gospodarczej

w czasie od 2 do 17 października 1937 roku.

kann ohne weiteres in deutscher Währung, gegebenenfalls aber in Dollars, englischen Pfunden oder Schweizer Franken ein Angebot gestellt oder fakturiert werden. Die Preise werden zweckmässig „ab Werk“ oder „franco deutsch-polnische Grenzstation“ vereinbart. Die Einräumung von Zahlungszielen ist jeweils Gegenstand besonderer Verhandlungen, doch ist grösste Vorsicht angebracht.

Obige Ausfuhungen erfassen nicht alle Länder, mit denen die polnischen Exporteure in Geschäftsverbindungen stehen. Der Handel mit den baltischen Staaten geht in einfacheren Bahnen vor sich, sodass sich eine gesonderte Aufzählung seiner Besonderheiten erübrigt, da die Bewegungsfreiheit mit diesen Ländern nicht solche Einschränkungen erfährt.

Messen / Ausstellungen

Eröffnung der 17. Ostmesse in Lwow

Am 4. September wurde in Lwow die 17. Ostmesse durch den Handelsminister Roman eröffnet. Die Messe, welche bis zum 17. September dauert, verspricht eine Rekordausstellung zu werden. Neben Deutschland, das u. a. Metall- und Holzverarbeitungsmaschinen sowie elektrische Kleinmaschinen ausstellt, sind noch Bulgarien, Rumänien, Ungarn und die Vereinigten Staaten vertreten. Im Zusammenhang mit der Ostmesse findet eine Anzahl wichtiger Zusammenkünfte und Kongresse in Lwow statt.

Ermässigungen für die Ostmesse in Lwow

Die Industrie- und Handelskammer Katowice gibt bekannt, dass für die Lemberger Ostmesse (in der Zeit vom 4. — 16. September cr.) in sämtlichen Reisebureaus und auf den grösseren Bahnstationen Teilnehmerkarten kostenlos ausgegeben werden, die zur 75%igen Fahrpreismassigung für die Rückfahrt berechtigen. Die Teilnehmer erhalten gegen Zahlung von 3 zloty im Administrationsbureau der Ostmesse in Lwow, ul. Raclawicka, das Messeabzeichen der Liga Popierania Turystyki, auf dessen Vorzeigen ein Carnet ausgestellt wird, das Ermassigungskupons für Hotels, Restaurationen usw. und eine Eintrittskarte für das Messegelände enthält. Die Teilnehmerkarte ist bei der Abfahrt aus Lwow an der Kasse abzustempeln, an der das Normalbillet und der Ruckfahrchein in Lwow gelöst wurden. Das Unterkunfts-bureau der Lemberger Ostmesse teilt Privatquartiere zum Preise von 1.50 — 5.00 zloty pro Raum zu.

Kattowitzer Herbstmesse

In Verbindung mit der von Slaskie Towarzystwo Wystaw i Propagandy Gospodarczej veranstalteten Herbstausstellung (in der Zeit vom 2.—17. Oktober 1937), ist nachzutragen, dass das Thema der Ausstellung Gruppen und Erzeugnisse umfasst, für deren Vergrösserung des Absatzes in der Vorwinterszeit durch intensive Propaganda gesorgt werden soll. An erster Stelle steht die Gruppe der polnischen Winterkurorte, der Kurorte und der Wintersportortschaften, für die eine Hebung der Besucherzahl die Grundlage für Bestehen und weitere Entwicklung bildet. In Verbindung mit dieser Gruppe steht die Produktion sportlicher und teuristischer Ausrüstung und Erzeugnisse, die die heimische Produktion charakterisieren und das Interesse der Touristen wecken soll. Ferner sind zu erwähnen: die Erscheinungen des Wintersports, Photographien, der Winter in Bildern und Zeichnungen, dann die Reklame für Sammelfahrten, die Organisation von Ausflügen wie auch Veranstaltungen der Reisebureaus und anderer Institutionen sollen das Bild in dieser Beziehung vervollständigen. Die Wintersaison ist ferner die Zeit für den Absatz verschiedener Artikel wie: Pelze, Kurschnerartikel, Web- und Wollwaren, Sportschuhe, für die Installation von Heiz- und Beleuchtungskörpern u. ähnl. weiter ist dieser Zeitabschnitt besonders wichtig für den Handel mit Radioapparaten und den entsprechenden Zubehörteilen und Neuheiten, ferner für Grammophone, Platten, Klaviere u. a. Es ist nicht möglich, alle Einzelheiten der Ausstellung aufzuzählen, doch wurden die wichtigsten Abteilungen in Verbindung mit des ent-

sprechenden Reklame und Dekoration angeführt—was unsere Winterkurorte und die damit verwandte einheimische Industrie anregen und interessieren und die Beteiligung an der Veranstaltung als Aussteller zur Folge haben sollte.

Braugerstemesse in Poznań

In der Zeit vom 22. bis 24. September findet in Poznań die 6. allgemeine polnische Braugerstemesse statt. An der Messe beteiligen sich die Produzenten und Händler von Braugerste und Malz aus ganz Polen. Man rechnet auch mit ausländischem Besuch auf der Messe, besonders aus Belgien, das ein starker Abnehmer polnischer Gerste ist.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Polens Einfuhr aus der Türkei

Polen wird auf Grund des vor einiger Zeit mit der Türkei abgeschlossenen Abkommens dort im Laufe dieses Jahres folgende Waren kaufen: 10000 to Erze, darunter Kupfer und Chrom, 1500 to Rosinen, 1400 to Feigen und 1200 to Sesam. Geringere Kontingente wurden für Baumwolle, frische und Trockenfrüchte, Trockengemüse und dergleichen eingeräumt.

Erhohete Einfuhr von Maschinen und Rohstoffen

Bedingt durch die Wirtschaftsbelebung hat Polen einen starken Bedarf an Rohstoffen und Maschinen. Der Import dieser Erzeugnisse nach Polen hat somit in diesem Jahre erheblich zugenommen. Besonders gross war der Bedarf an Zellulose, deren Einfuhr von 2878 to in den ersten sieben Monaten 1936 auf 12.531 to im gleichen Zeitraum d. Js. anstieg. Die Einfuhr von Motoren und Turbinen ist im gleichen Zeitraum von 277 to auf 917 to gewachsen. Die Roheiseneinfuhr weist eine Verdoppelung von 2596 to auf 5552 to auf. Die Einfuhr von Eisenwaren ist von 231.602 auf 386.349 to, Aluminium von 586 to auf 882 to, Kraftwagen von 1285 auf 1873 to, Kautschuk von 2541 to auf 3590 to und Kupfer von 8100 to auf 10.234 to gestiegen.

Polens Butterausfuhr

Im polnischen Aussenhandelsverkehr spielt die Butterausfuhr eine sehr wichtige Rolle. Obwohl die Ausfuhrziffern der letzten beiden Jahre noch weit hinter der des Jahres 1929 (88 Mill. zloty) liegen, so wird doch mit Befriedigung verzeichnet, dass der schlechte Stand der Jahre 1932 und 1933 überwunden ist. Im Jahre 1935 betrug der Wert der Butterausfuhr 10,25 Mill. zloty, im Jahre 1936 konnte er bei einem Stand von 20,6 Mill. zloty verdoppelt werden. Das laufende Jahr brachte, verursacht durch die grosse Trockenheit, bisher einen Rückschlag. In den letzten Jahren lieferte Westpolen zu 75% die Exportbutter, der Rest kam aus Kongress- und Südpolen. Inzwischen hat sich das Bild insofern verändert, als fast die gesamte Ausfuhr aus den Westprovinzen bestritten wird. Deutschland und England stehen an der Spitze der Abnehmer für polnische Butter, dann folgen Frankreich, Belgien, Schweiz und Palästina. Posner Firmen haben in jüngster Zeit auch Verbindungen mit den Vereinigten Staaten aufgenommen.

Wirtschaftskonferenz in Toruń

In Toruń fand unter dem Vorsitz des Wojewoden Raczynski eine Konferenz über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen statt. Auf dieser Konferenz wurde erneut die Notwendigkeit betont, der durch die diesjährige Missernte geschädigten Landwirtschaft eine materielle Hilfe zuteil werden zu lassen. Ausserdem wurde beschlossen, einen allgemeinen Wirtschaftsplan für das vergrösserte Pommerellen aufzustellen.



Organisationsandierungen in den Finanz- und Katasterämtern der Wojewodschaft Schlesien

Durch Verordnung des schlesischen Sejms vom 4. Juni 1937 wurden die in der Wojewodschaft Schlesien bestehenden Katasterämter aufgehoben. So werden die Amtshandlungen der Katasterämter Cieszyn, Lubliniec, Tarnowskie-Gory und Wodzisław den zuständigen Finanzämtern anvertraut. Während das 2. Finanzamt der Stadt Bielsko die Funktionen des Katasteramtes Bielsko übernimmt, werden die Katasterämter der Städte Pszczyna und Mikołow dem Finanzamt Pszczyna angegliedert mit Ausnahme der territorial zu Rybnik gehörenden Gemeinden Bujakow, Chudow und Paniowki. An Stelle des aufgehobenen Katasteramtes Mikołow wird eine Filiale des Finanzamtes Pszczyna in Mikołow eingerichtet werden. Die Amtshandlungen des Katasteramtes Rybnik einschliesslich der Gemeinden Bujakow, Chudow und Paniowki übernimmt das Finanzamt Rybnik. Das 2. Finanzamt in Chorzow übernimmt das Katasteramt Chorzow, ferner die Gemeinden, die in den Kreisen 1 und 2 des Finanzamtes Chorzow und des Finanzamtes Swiochłowice mit dem Sitz in Wielkie Hajduki, liegen: Brzeziny-Slaskie, Brzozowice-Kamień, Chorzow, Chropaczow, Godula, Lipiny, Łagiewniki, Nowy Bytom, Orzegow, Ruda, Swiochłowice, Piekary-Slaskie, Dabrówka Wielka und Hajduki Wielkie. Das 3. Finanzamt in Katowice übernimmt die Funktionen des Katasteramtes Katowice und teilweise die des Amtes Chorzow, ferner die Gemeinden, die in den Finanzkreisen 1, 2 und 3 Katowice liegen und die Ortschaften der Finanzämter Myslowice und Siemianowice Slaskie: Bańgow, Bielszowice, Brzezinka, Brzeczkwice, Bykowina, Bytkow, Dabrówka Mała, Halemba, Janow, Katowice, Kłodnica, Kochłowice, Kończyce, Makoszowy, Myslowice, Michalkowice, Nowa Wieś, Pawlow, Przełajka, Siemianowice Slaskie, Szopienice und Welnowiec.

Die Ausführung obiger Verordnung ist dem Wojewoden anvertraut worden und tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Inld. Märkte, Industrien

Die Produktion der polnischen Eisenhütten im Juli 1937

Nach den Angaben des polnischen Eisenhuttenverbandes betrug die Produktion der polnischen Eisenhütten im Monat Juli d. Js. 57.815 to Roheisen, 118.558 to Stahl und 94.818 to Walzerzeugnisse. Der Inlandsabsatz an Eisenfabrikanten war um 9656 to grösser als im Vormonat und betrug 53.874 to (Juni 44.219). Nur 5099 to entfielen auf Regierungsbestellungen, während der Grossteil Bestellungen von Privatfirmen stammte. Die Produktion war nur in den Walzwerken und Rohrenfabriken günstiger, in den anderen Abteilungen unverändert. Die Ausfuhr von Walzerzeugnissen weist einen Rückgang um 1354 to auf und betrug im Juli 18.358 to (Juni 19.712). Noch grösser ist der Rückgang bei Eisen- und Stahlröhren: Juli 1242, Juni 3197 to. Im Berichtsmonat wurden 1224 Personen in der Eisenindustrie mehr beschäftigt, insgesamt 41.813. Verglichen mit dem Beschäftigungsstand im Juli v. Js. ist die Beschäftigtenzahl um rund 6000 Personen höher.

Polens Kraftwagenmarkt

Bisher waren fast alle Versuche der Motorisierung des Verkehrs in Polen erfolglos, da sich immer wieder neue Hindernisse in den Weg stellten. In erster Linie ist es der schlechte Zustand des Strassennetzes, für dessen Modernisierung bisher nur wenig unternommen wurde. Man versuchte durch Steuerermassigungen und Preisherabsetzungen die Wirtschaftslage der Kraftwagenindustrie in den letzten beiden Jahren zu heben und erzielte auch eine gewisse Zunahme der Kaufaufträge, jedoch werden schon Bedenken laut, dass die inländische Industrie den Bestellungen nicht nachkommen könne, und insofern ein grösseres Einfuhrkontingent von ausländischen Kraftwagen zugelassen werden müsste. Kritische Beobachter sehen jedoch in den hohen Brennstoffpreisen, den schwer erreichbaren Ersatzteilen und dem grossen Mangel an Garagen immer noch unüberwindliche Schwierigkeiten für eine Bes-

serung der Lage in absehbarer Zeit. Einen gewissen Masstab für die augenblickliche Verkehrslage der Motorisierung gibt der Bestand der Kraftwagen im warschauer Grosstadtverkehr. In den letzten anderthalb Jahren wurden 250 neue Taxen in Verkehr gebracht. Der Bestand betrug am Halbjahresschluss 1937 1868 gegen 1808 am Jahresanfang und 1732 zu Beginn des Jahres 1936. Die Neuanschaffungen erfolgen zum grössten Teil in Kleinwagen, sogenannten Zweisitzern. Über die Hälfte der Kraftwagen befindet sich in einem Zustand, der sie für den Autofriedhof reif macht. Man rechnet für die nächsten Jahre mit einem Abgang wegen Unbrauchbarkeit von rund 300 Wagen jährlich. Für ihren Ersatz sind die Aussichten wegen der schlechten Wirtschaftslage der Kraftdroschkenbesitzer recht ungünstig.

Noch keine Entscheidung über die Abhaltung von Woll-Auktionen in Lodz

In Lodzer Textilkreisen ist man seit längerer Zeit bemüht, Auktionen für den Verkauf von inländischer Wolle in Lodz abzuhalten. Im Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform, das jede Möglichkeit zur Hebung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ansuchen will, steht man diesem Vorhaben günstig gegenüber. Dagegen nimmt man im Ministerium für Industrie und Handel eine ablehnende Stellung ein. Infolgedessen ist zu erwarten, dass die Entscheidung über diese Frage, die man vielfach schon für diese Woche erwartet, vorerst noch hinausgezögert wird.

des Zolls oder eines Teils davon grundsätzlich immer den Anträgen anzufügen.

Import mit vorhergehender Bezahlung.

Die Zollquittungen beizufügen ist in folgenden Fällen nicht notwendig:

a) wenn der Import nur nach vorhergehender Bezahlung möglich ist. Diese Fälle sind zu begründen und der Antrag um Zuteilung von Devisen mit allen Unterlagen an die Devisenkommission zu senden.

Obiger Grundsatz findet bei denjenigen Unternehmen und Organisationen keine Anwendung, die eine Generalgenehmigung besitzen, die die Devisenzuteilung für Raten- und vorhergehende Bezahlung umfassen. Gleichzeitig berechtigt die Devisenkommission die Vereinigung der Wollproduzenten zur Ausgabe von Devisenbescheinigungen bis zum Widerruf, die eine Regelung durch Anzahlung und Vorbezahlung ermöglichen. Der Besitzer einer solchen Bescheinigung muss der Devisenbank die Zollquittung zustellen:

1) innerhalb 3 Wochen, ist die Ware aus europäischen Ländern

2) innerhalb 3 Monaten, stammt die Ware von aussereneuropäischen Ländern.

Sammeltransporte.

b) wenn der Importeur keine Zollquittung vorweisen kann, da die eingeführte Ware an die Adresse eines Spediteurs als Sammeltransport mit anderen Waren angekommen ist. Der Spediteur hat in diesem Falle eine Bescheinigung über die Lieferung auszufertigen und diese auf seiner Zollquittung zu vermerken.

Warendokumente.

c) wenn der ausländische Exporteur der Devisenbank oder der Speditionsfirma die Warendokumente zu Inkasso überweist, oder wenn die Bezahlung auf akkreditivem Wege vor sich gehen soll. Der Importeur hat die Warendokumente mit der Zollverpflichtung der Devisenbank zuzustellen. Die Speditionsfirma hat ihrerseits eine Bescheinigung über den Warentransport beizufügen.

d) wenn die Ware in das freie Zollgebiet GdY

Devisen und Einfuhr

(Fortsetzung)

Ablehnung der Anträge.

Ist der Antrag von der Devisenkommission abgelehnt worden, so hat der Klient in besonderen Fällen die Möglichkeit, einen neuen, entsprechend begründeten Antrag durch die Devisenbank zu stellen. Die Eingabe ist auf einem neuen Formular der Bank auszuhändigen, die sich auf Nummer, Datum und Inhalt der abgewiesenen Eingabe zu berufen hat. Ist die Eingabe erledigt worden, so sind Nummer, Datum und Inhalt, der Entscheidung der Devisenkommission zu beachten. Ist die Entscheidung noch nicht gefallen, so sind nähere Einzelheiten, die das Auffinden des Gesuches erleichtern könnten, anzugeben, wie: Art der Ware, Branche, Firmenname etc.

Belege und Anlagen.

Den Anträgen sind folgende Dokumente beizulegen:

a) die Originalfaktur (ev. faktura pro forma), ausgestellt vom ausländischen Lieferanten und von diesem unterschrieben, kann lauten:

1) Inlandsfirma, die Import betreibt und eine

Importgenehmigung, Zollbefreiung oder Zollermässigung besitzt;

2) Firma, die durch den Importeur im Antrag vermerkt ist und in der Genehmigung der Handelskammer notiert wurde. Die Faktur hat neben den allgemeinen Preisen den Preis der Warenheiten zu enthalten und die Art der Kalkulation (cif, fob franco, loco etc.), sowie die Menge, das Gewicht und die Art der Ware zu umfassen.

Menge und Gewicht der Ware darf die in der Faktur angegebenen nicht überschreiten. Fehlt eine Zollquittung, so haben die Devisenbanken ihre Richtigkeit nachzuprüfen und Fehler zu korrigieren.

Die eingereichten Fakturen sind in folgenden Fällen bescheinigt einzureichen:

a) wenn die eingeführten Waren vor dem 27. Mai 1936 verzollt wurden,

b) wenn der in der Faktur angegebene Preis der Wareinheit höher als der durchschnittliche, in der Importgenehmigung angegebene Preis ist.

c) wenn die eingeführten Waren den Zollermässigungen oder der Zollbefreiung unterliegen.

Ferner sind die Quittungen über die Bezahlung

Am alten polnischen Königshof

Comte Renaud Przedzicki: *Diplomatie et Protocole à la Cour de Pologne*. Tome Second.

(Paris 1937, Edition Les Belles Lettres. 444 Seiten, 18 Tafeln. 70 Ffr.)

Alle in Polen akkreditierten ausländischen Diplomaten sind sich darüber einig, dass in Warszawa sämtliche Fragen des „Protokolls“, d. h. aller Formalitäten und Etiketteangelegenheiten, ausgezeichnet geregelt sind. Diese Ordnung der — im Leben oft so wichtigen — Aeusserlichkeiten knüpft teilweise an die Regeln an, die am einstigen polnischen Königshof galten, und der beste Kenner dieser bisweilen sehr verwickelten Dinge, Graf Reinhold Przedzicki, war lange Jahre hindurch in der Protokoll-Abteilung des Warschauer Aussenministeriums massgebend tätig; wenn heute, da er sich ganz der wissenschaftlichen und Sammlertätigkeit widmet, besonders komplizierte Protokollschwierigkeiten zu lösen sind, holt man noch seinen Rat ein.

Dem 1934 erschienenen ersten Band seiner Geschichte der Diplomatie am polnischen Königshof liess er jetzt einen zweiten, ebenso kurzweiligen und inhaltreichen folgen. Schilderte er in jenem zunächst die historische Entwicklung der päpstlichen Nuntiatur, der französischen Botschaft und der brandenburgisch-preussischen Mission, so kommen jetzt die Botschafter des Heiligen Römischen Kaiserreichs, Spaniens, Englands und der Moskower an die Reihe (vom russischen Zarat kann nur für das letzte Jahrhundert gesprochen werden). Man kann über die Zweckmässigkeit dieser Stoffeinteilung streiten, die den Autor zwingt, jede diplomatische Vertretung von den ersten Anfängen bis zum Untergang des Königreichs zu schildern und dadurch die allgemein-historischen Vorgänge, um die es geht, wiederholt zu erwähnen. Aber vielleicht passt diese formale Gruppierung zum Formalismus des Themas.

Jedenfalls enthält die Darstellung der altpolnischen Geschichte, gleichsam durch die Lorgnette des Ambassadeurs im goldgestickten Frack gesehen, viel Amüsantes und Merkwürdiges, gewiss auch Probleme, die uns heute gänzlich unwichtig vorkommen, Menschliches, Allzumenschliches, den ganzen Jahrmarkt der kleinen Eitelkeiten, die oft stärkeren Ausschlag geben als die sachlich-vernünftigen Lösungen.

Hervorhebung verdient der schöne Druck des Werks und seine Ausstattung mit guten Wiedergaben von Bildern jener Zeiten, zum Teil seltener und wenig bekannter Blätter aus der Sammlung des Verfassers. Wer die altpolnische Geschichte kennt und liebt, wird sie hier unter anderem Gesichtswinkel lesenswert ergänzt finden. Und wird auf den dritten Band warten.

2 x Żeromski

Stefan Baley: *Osobowość twórcy Żeromskiego. Studium z zakresu psychologii twórczości*.

(Warszawa 1936. Nasza Księgarnia. 228 S.)

Stanisław Piolun Noyszewski: *Zarys myśli polityczno-społecznej Stefana Żeromskiego*.

(Warszawa 1937. Biblioteka Polska. 94 S.)

Zweifellos unter den (polnischen) Dichtern des letzten Menschenalters der wesentlichsten und wertvollsten einer hat Żeromski nicht nur stärksten Einfluss auf die Literatur seiner

Zeit ausgeübt, sondern auch der Literaturwissenschaft so manche Aufgaben gestellt und Fragen aufgegeben. Zwei Studien solcher Art hat die Duplizität der Ereignisse fast gleichzeitig auf den Büchertisch gelegt: die erste ist die Problemstellung des Psychologen, des Psychoanalytikers nach dem schöpferischen Zeugungsvorgang im Dichter Żeromski. Der Psychologe der Warschauer Universität Baley sucht die Rätsel aufzuhellen, die hinter dem Schöpferium im allgemeinen und gerade bei diesem Polen insbesondere obwalten, und die eine gewisse Zwiespältigkeit selbst noch im Leser hinterlassen. Wieder einmal zeigt sich, dass die vielgeschmähte und oft befahdete Psychoanalyse auch hier wichtige Fingerzeige zu geben vermag. Baley zeigt fein säuberlich die einzelnen Triebkräfte dieses schöpferischen Menschen nebeneinander auf, die in ihm durcheinander, übereinander, gegeneinander strömen und oft noch nicht die letzte, harmonische Ausgewogenheit erfahren. Man wird freilich eine Studie wie die vorliegende nur dann mit Gewinn lesen, wenn man Methode und Ausdruckweise der Freudianer hinreichend kennt; sonst geht es einem womöglich wie dem Setzer, der die Perversion für Perversation hielt...

Mehr ins Gegenständliche als diese psychologische Bereicherung der Literaturforschung geht die zweite Arbeit, die nach der politischen Gesinnung und Zielsetzung des Dichters fragt. Ein ausgezeichnete Kenner des weitschichtigen und oft entlegenen Materials, weist und Piolun Noyszewski nach, dass Żeromski einen Nationalismus und eine Freiheitsideologie eigener, geistiger Prägung verfocht, dass auch seine sozialpolitischen Thesen unabhängig von fertigen Parteiprogrammen blieben, so dass er ebenso wenig als Exponent des marxistischen Sozialismus in Anspruch genommen werden darf wie als Wegbereiter des heutigen polnischen Chauvinismus der Rechtsparteien. Diese Standortbestimmung ist fraglos richtig, aber das eigentlich Wertvolle dieser Studie liegt in der klaren Ausbreitung des Materials, das erst zu dieser Diagnose hinführt. Es ist vortrefflich geeignet, den Żeromski-Leser aufs neue nach seinen Werken greifen zu lassen; und das ist stets das beste Ergebnis einer Arbeit über den einen oder anderen Dichter! G. B. (Warszawa)

Henry de Montherlant: Die Mädchen

(Atrium-Verlag, Basel—Wien—M.—Ostau)

Go. Man hätte von dem sehr männlichen Henry de Montherlant, dem Autor der unvergesslichen *Tiermenschen* ebenso wenig einen Roman des Titels: *Die Mädchen* erwartet, wie etwa von André Gide einige Jahre zuvor *Die Schule der Frauen*. In seinem neuen Romanwerk — dessen Fortsetzung unter dem sehr bezeichnenden Titel: *Erbarmen mit den Frauen* auch auf Deutsch bereits angekündigt wird, und das sich vermutlich zur Trilogie runden dürfte — begegnen wir einem sehr erfolgreichen jungen Schriftsteller, dessen Verhältnis zu den Frauen überwiegend in — Abwehr besteht. Pierre Costa wird überschüttet mit Briefen von Anbetorinnen, und es befinden sich darunter, deren Hauptteil der Roman bildet, solche von 2 weiblichen Wesen aus der Provinz, einer streng gläubigen Mystikerin und einer in der Green-Hölle der Unerlöstheit Brennenden. Als lyrisches Motiv ist schliesslich das Liebesidyll mit einem pariser ganz jungen Mädchen darenin verwoben. Mit 20 Jahren hat Costa bereits einen

Sohn gezeugt. „Die zur Mittelperson ausersehene Frau war so gewählt, dass sie das Kind als Ehebrecherin gebar, damit sie nur ja keinerlei Anrecht darauf geltend mache“. „Der Bastard“ war mit 6 Jahren einer alten Freundin Costas zur Erziehung überantwortet worden, und so hat der Held knapp 36-jährig bereits einen 15-jährigen Sohn. Das Verhältnis zwischen dem jugendlichen Vater und dem „grossen“ Sohn ist überaus herzlich-kameradschaftlich, eher zärtlich.

Psychologisch bedeuten Die Mädchen ein Meisterwerk, intimste Kenntnis weiblichen Fühlens und Erlebens. Kaum je zuvor wurde der in Wirklichkeit gar nicht so seltene Fall einer literarischen Liebe, wie wir sie nennen möchten, genauer einer durch die Literatur erzeugten, zumeist hoffnungslosen Leidenschaft (angefacht durch provinzielle Enge) hier zugleich noch in mystischer Variante derart subtil erfasst. Und es stehen Sätze zum Thema Liebe in diesem Buch, wie wir sie zumindest seit Maurois' Wandlungen der Liebe bei einem französischen Autor nicht fanden, wobei zu bemerken wäre, dass Montherlant den absolut männlichen Gegenpol zu Maurois, dem homme à femmes bildet, ähnlich etwa wie im Deutschen Hanns Henny Jahn zu Arthur Schnitzler. In unheilvollster Zeit ein dichterisches Buch voll Verführung und Glanz auf düsterem Grund.

Unterhaltendes

Unter den allerersten Frühherbstmodellen erscheint: *Der Mann im Hut*, vorgeführt von Alexander Lernet-Holenia (S. Fischer-Verlag, Berlin). Natürlich handelt es sich um einen Kavalier, beziehungsweise gleich zwei, die einander in Ungarn, der tokajer Gegend, im Lande der Hajducken (von denen bereits Pannai Istai kündete) begegnen, natürlich besitzen Kavaliers der Nachkriegszeit keinen Pfennig Geld, ohne darum auf „standesgemässen“ Lebenswandel von Lernet-Holenias Gnaden zu verzichten, (wiederum trinkt man u. a. — wie bereits in der in *Pelen* sich begebenden *Nächtlichen Hochzeit* (von 1930) mit Begleisterung Baezowski-Schnäpse aus Lwów) indem sie bargeldlos verkehren und mit Nonchalance und Grandezza Schulden machen. Aber so etwas kommt wohl nur noch in den modernen Märchen Lernet-Holenias (ohne zu klagen) vor. Hier geht es um das phantastische Unterfangen der Aufspürung des Attila-Grabes (wie übrigens kurz zuvor in Frank Hellers literarisch weit simplerem Grossfilm *Attila*), in romantisch-spukhaften Spiralen scheint man in der Tat die Grabstätte der 3 Burgundenkönige, ja ihre Leichname zu umkreisen, aber sie zerstioben gleich einer Fata Morgana in Nichts. Der eine Abenteuerer, der im Hut, Clarville, ein Unbekannter, wird von den Betyaren getötet, der andere, Nikolaus Toth, bleibt am Leben, und führt die Braut heim, ein holdes Bauernkind geheimnisvoller Herkunft. Synchronisiert ist zwanglos-unaufdringlich folkloristisches, Mythos (der Nibelungen), Mystisch-Traumhaftes, das Ganze verdichtet und voll Sorgfalt gebaut, ein gutes Stück Prosa, erfreulicherweise ein neuer Anstieg Lernet-Holenias nach manchen Saloppheiten, seine beste, geschlossenste Arbeit seit der Standarte.

Drei Tage ist Victoria Wolfs jüngster Roman betitelt (Humanitas-Verlag, Zürich). In 3 Tagen geschieht der totale Umbruch dreier Menschenleben, entscheidet sich die Gattin eines weltberühmten Operateurs für den buchstäblich über Nacht her-

nia, der freien Stadt Danzig oder auf einen öffentlichen oder privaten Zollplatz eingeführt wurde.

Der Importeur hat sich in diesem Fall zu verpflichten, die Zollquittung in kürzester Zeit beizufügen oder bei Reexport die erlangten Devisen abzuliefern. Die Devisenkommission setzt dann die Termine für die Verzollung oder Rückerstattung der Devisen fest.

Zolltermine und Rückerstattung

e) wenn der Importeur um Bewilligung der Devisenpromission zwecks Eröffnung eines Remboursement ersucht; die Verpflichtung für die Zollquittung ist dann 10 Tage vor dem Zahlungstermin auszufertigen.

f) bei der Einfuhr von kleinen Warenmengen in Paket- oder Briefsendungen, die einer Verzollung nicht unterliegen. (Bücher, Zeitschriften, Warenproben, Muster etc.)

Genehmigungskopien

Vom 27. Mai 1936 an gibt das Handelsministerium und die Zentralkommission für Import spezielle Genehmigungskopien heraus, die für Devisenzwecke bestimmt sind und die Aufschrift tragen: „Kopien für Devisenbanken“. Die Kopien werden nur an Importeure ausgegeben, die berechtigt sind, Devisen zu beantragen und Waren einzuführen. Die Kopien gelten daher nicht für den Import aus solchen Ländern, mit denen der Handel auf Verrechnungsverträgen ruht (mit Ausnahme von Oesterreich), oder wenn die Importgenehmigung ohne Erlaubnis für Devisenzuteilung ausgegeben wurde.

Die Einfuhr der Waren geschieht durch Transaktionen. Die Kopie können ausschliesslich die Verpflichtungen, die aus den Transaktionen entstanden sind, umfassen.

Wareneinheitspreis

Die Erlaubnisscheine für Einfuhr lauten auf eine bestimmte Summe, deren Höhe nicht überschritten werden darf. Der Wareneinheitspreis kann daher in der Regel den Durchschnittspreis nicht überschreiten, der in der Faktur angegeben ist. Ist der Preis für Wareneinheiten höher als der Durchschnittspreis, so hat der Antragsteller eine entsprechende Bescheinigung beizubringen, aus der der höhere Fakturpreis hervorgeht und von der zuständigen Handelskammer beglaubigt ist. Auf Grund dieser Bescheinigung erledigt die Devisenbank das Gesuch. Überschreitet der Wert der Ware die in der Genehmigung angegebene Summe, so ist der Antrag mit den entsprechenden Belegen an die Devisenkommission zu senden. Die Verschiedenheit der Valuten zwischen dem Lande des Käufers und dem des Verkäufers ist nicht wesentlich, mit Ausnahme jener Länder, die spezielle Verrechnungsverträge zu beachten haben. Der Antrag um Devisenzuteilung muss in der Art der Ware mit der Importgenehmigung übereinstimmen.

Genehmigungen sind nicht übertragbar

Die Importgenehmigungen sind namentlich und können nicht dritten Personen übergeben werden. Der Antrag ist von dem Inhaber der Einfuhrerlaubnis zu zeichnen und einzureichen. Hat der Importeur

seine Waren durch Vermittlung einer dritten Person erhalten, (Agentur, Handelshäuser, Speditions- und Transportfirmen, Zentralen etc.), so ist dieser Umstand im Antrag ebenfalls zu vermerken. Besitzt die dritte Person keine Importgenehmigung, so ist auf Grund des Erlaubnisscheines des Importeurs eine Bescheinigung der zuständigen Handelskammer beizubringen, die die dritte Person ermächtigt, den Transport vorzunehmen. Das Vorlegen der Einfuhrkopien durch den Antragsteller ist in folgenden Fällen nicht notwendig:

a) wenn auf die eingeführten Waren Zollerleichterungen Anwendung finden (Artikel 22 des Zollrechtes).

b) wenn für die importierten Waren der Artikel 23 des Zollrechtes angewendet wird und eine Erlaubnis des Finanzministers vorhanden ist.

c) bei aktivem oder passivem Umsatz

d) bei Juteimport mit Zollerleichterungen

In obigen Fällen bestätigt die Devisenbank die Zollerleichterungen auf Grund einer besonderen Adnotation der Zollquittung

e) wenn die eingeführten Waren von der Generalbefreiung des Handelsministers erfasst werden. (Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen, Noten, Photographien, Mappen, Plakate, Kataloge etc.)

f) bei der Einfuhr von Rohstoffen und Baumwolle

g) wenn die eingeführten Waren nicht dem Einfuhrverbot unterliegen und Zollerleichterungen geniessen (Schluss folgt)

eingeschnitten Patienten ihres Gatten, neben dem sie bisher in sozusagen glücklicher Ehe lebte. Der Professor hat ein Kind aus erster Ehe, der Patient wiederum musste in Rio seine erste Frau zurücklassen, da er sie überraschte, wie sie ihn mit seinem „besten Freund“ betrog. Prof. Reimarus erfährt am Morgen unmittelbar vor der Operation, die 2 Kapazitäten zuvor als hoffnungslos abgelehnt hatten (es handelt sich um eine Rückratverletzung infolge eines Reitunfalls) führt den Eingriff, ein chirurgisches Virtuosenstück, glücklich durch und rettet den Zerstörer seines Eheglücks mit dem Ergebnis, dass seine Maja dem faszinierenden Herrn Miquel, alias Michael folgt. Happy end oder nicht, das ist die Frage! Es kommt eben darauf an, von welchem Standpunkt aus man dies betrachtet. Hätte Joe Lederer das Buch geschrieben, dann wäre auf 3 Tage Liebe — wie bei Schnitzler oder Puccini — der Tod gefolgt, während bei Victoria Wolf für das Liebespaar sich himmelblaue Perspektiven zu eröffnen scheinen. Wie immer man darüber denken mag, der kleine Roman: Drei Tage ist psychologisch äusserst raffiniert, mit lockerem Handgelenk, zugleich dramatisch komprimiert, atmosphärisch geschlossen den Leser restlos bannend. Die Schilderung der Operation gemahnt an den unnachahmlichen Vorgang in Michal Choromański, Eifersucht und Medizin.

Film

Unter den in letzter Zeit hier gelaufenen Filmen aller Herren Länder gab es eine ganze Reihe zumindest interessanter Erzeugnisse. Künstlerisch am nachhaltigsten beeindruckte der sehr zu Recht mehrfach preisgekrönte, französische Film: **Kermesse héroïque** (Die Frauen von Boom), ein epischer „Bildstreifen“, flämisch-behändig, in fast de Costerscher Manier, ungemein vital, burleske Historie, zuweilen (im Landschaftlichen) fast lyrisch anmutend, dank Jacques Feyders subtiler Regiekunst, ein Labsal in der Wüste des bis zum Überdruß Dagewesenen, erfüllt von Musikalität.

Von deutschen Filmen hat ausgezeichnete Momente aufzuweisen Willy Forsts selbstverständlich in Wien gedrehtes **Burgtheater**. Das Buch ist wirksam, wengleich nicht unbedingt originell (ein Glücksfall, moment musical, wie Maskerade — blieb einmalig), aber es scheint uns dennoch, dass die Atmosphäre des alten Burgtheaters um die Jahrhundertwende nur ganz an der Oberfläche eingefangen wäre — eine winzige Liebes-Episode, der Klatschbilderbogen von Ohr zu Ohr, bzw. Mund zu Mund, hat etwas von Schnitzlers Reigen-Verzahnung. Darstellerisch ist Werner Krauss weniger altes, denn neues (Röbbling)-Burgtheater, eher Gartenlaube, als klassischer Burgschauspieler (der Name Mitterer gemahnt unwillkürlich an Mitterwurzer), aber er hat natürlich, was bei einem Mimen seines Ranges kaum wunder nehmen wird, grossartige, packende Situationen (des wunderbaren Menschlichen eines Albert Bassermann, Friedrich Kayssler war er nie teilhaftig); fraglos überragt dieser Film jedoch die Tagesproduktion nicht unbeträchtlich, ganz abgesehen von glänzenden Einzelleistungen Hans Mosers (als Souffleur und Faktotum Mitterers), Olga Tschechovas gleissender Baronin, des süßen Mädels Hortense Raky, des jugendlich erglühenden Willy Eichberger. (Schweigen wir von einem missglückten Konfektionsstück gleicher Provenienz: **Prater** — der sich ja in wiener Schlagertexten herkömmlich auf Burgtheater unweigerlich reimt, auch darstellerisch (Hilde v. Stolz, Magda Schneider) katastrophal. Ungleich netter, die kleine Filmoperette (nach Leo Ascher): **Nur Du!** wieder mit der Raky, Slezak, Petrovicz).

Von reichsdeutschen Erzeugnissen wirkte aufwühlend: **Das Mädchen Irene** (hier Die Sechszehnjährige geheissen). Ein raffiniert gezeichnetes Buch. Die Problemstellung merkwürdig verstaubt, wie aus der Zeit des Frühnaturalismus: Darf eine gut konservierte Witwe mit 2 halbwüchsigen Töchtern noch einmal heiraten? Hier nimmt die jüngere, 14-jährige, „gesunde“ gleichsam die Partei der Mutter, während die 16-jährige, sensitive (wenn man will „hysterische“), die das Andenken des stark idealisierten, ihr selbst garnicht mehr bekannten, Verstorbenen Papas

zu wahren glaubt, indem sie ihre „Mutti“ ganz für sich beansprucht, aus diesem Zwiespalt heraus fast in den Tod geht. Im Grunde also ein echter Reisser (und man wundert sich noch mehr, weshalb fast alle anno 37 in Deutschland gedrehten Filme à tout prix sich in den „allerhöchsten Kreisen“ bewegen, selbst wenn man sie daraufhin ins Ausland verlegen muss, als ob es keinerlei andere und dringlichere Probleme für die oft zitierte Volksgemeinschaft gäbe!). Was jedoch an dem Film, abgesehen von dem geschickten Aufbau, unmittelbar ergreift, das ist das lebensvolle, völlig unverkitschte Spiel der beiden Mädels, Sabine Peters und Geraldine Katt geheissen, wahrhaft erschütternd rein, echte Tragik bergend, sodass man ganz von der mondainen Penetranz Lil Dagoers und einem dritten Aufguss des unerreichbaren Forster (in Gestalt eines Herrn Schönbeck) abzusehen vermag.

Atembeklemmend spannend auch **Verräter** mit Willy Birgel und der stets fatalen Lida Baarova, eine Spionagefilm mit wilder Luft-Verfolgung erstmalig unter der neuen, deutschen Wehrmacht sich begebend, technisch vorzüglich ausgeführt. Man versteht es freilich kaum, weshalb die Offizierstypen derart unsympathisch gezeichnet sind, dass, stammten sie aus einem fremdländischen Film, man sie geradezu als deutschfeindlich bezeichnen müsste.

Wie je verfangend Variétéatmosphäre in dem deutschen Sensationsfilm: **Truxa**, äusserst effektiv (mit der schönen La Jana), ohne darstellerisch auch nur in Einzelleistungen zu überragen, oder gar filmisch neue Wege zu beschreiten. Variété in klassischer Form bot der alte, gleichnamige Stummfilm (mit Emil Jannings und Lya de Putti).

Ausgesprochenes Pech mit den Verfilmungen seiner Romane scheint **Berhard Kellermann** zu haben. Geriet bereits sehr berühmter **Tunnel** ziemlich daneben, so ist das kaum weniger wirksame, neuere Gegenstück: **Die Stadt Anatol** (Buchausgabe S. Fischer, Berlin) das Muster einer Verfilmung, wie sie nicht sein soll. Mit völliger Instinkttlosigkeit wurden so ziemlich alle Möglichkeiten vertan. Es gab lediglich sozusagen einige schein-„lebende Bilder“ frei nach Kellermanns Stadt Anatol. Natürlich wird ein verfilmter Roman umso filmischer geraten, je weniger das Drehbuch und der Regisseur an dem Original kleben. Kellermanns Stadt Anatol quillt über von lebensvollsten, plastischsten Gestalten, gibt bannend den Öl-Rausch eines bislang gottverlassenen Balkanlandes, durch plötzliche Auffindung von Naphtha und ihre menschlich verheerenden Folgen. Einen glänzenden, dramatischen Konflikt hätte u. a. das Schicksal der beiden, ungleichen Brüder ergeben, Hauptgestalten des Romans, die ebenso, wie Dutzende anderer, charakteristischster Figuren fortfallen. Dagegen präsentiert man einen frei erfundenen Untergang der Stadt Anatol lediglich, um San Francisco ganz schwach kopieren zu können, ein Unterfangen, wie es nur den Amerikanern gelingt, keineswegs jedoch Herrn Turzansky, der die volle Verantwortung für diese Verhunzung trägt (einziger mildernder Umstand Brigitte Horneys Franziska und der saftstrotzende Fritz Kämpers unter Larven, an deren Spitze Gustav Fröhlich). Unerfindlich übrigens, weshalb sich der Film noch nicht Robert Neumanns atembeklemmender Romanvision von den Tschernwenzelfälschern: **Die Macht** bemächtigt hat, das wär' doch 'ne Sache!

Grotesker fast noch die Verballhornung von **Joseph Roths** berühmtem Roman **Hieb** durch Hollywood, vom Russisch-Jüdischen ins Tirolerische transponiert (goût américain) unter dem Titel: **Die vergessene Symphonie**, ein toller Rührkitzsch. Dann noch lieber: **Gespens in der Oper** (mit Boris Karloff und Charlie Chan — Warner Oland —) wenn schon, denn schon... Wundervoll dagegen: **Sehenk' mir dein Herz**, ganz musikalisch erfählter, aufrichtiger Gesellschaftsfilm voll Diskretion, herrlich photographisch, mit George Brent, geadelt durch die intellektuell-mondaine **Kay Francis**, eine Mischung mit einem Tropfen masary'schen Öls gesalbt, eigentlich müsste man über diesen Film spaltenlang schreiben (von Kay Francis ganz zu schweigen, der unsere Liebe gehört, selbst noch in dem ganz schwachen Film: **Die Gebrandmarkte** — ein Mensch!).

Zwerchfellerschütternde Knock-about-Komik: **Sünder wider Willen** dank Joe Brown, tolle Type! Wallace Beery wie stets vollsaftig als Nichtstuer. Lediglich photographiertes Theater unfilmisch Liebe-nichtgenügend (nach Bus-Feketes Roman und Bühnenstück nun in dritter Version) mit 4 hübschen Mädels, darunter Simone Simon. Guter Kriminalreisser: **Von Dienstag bis Donnerstag** mit Myrna Loy und William Powell). Durchschnitt: **Concertina** mit Carola Lombard, Fred Mac Murray — e tutti quanti...

Von der heimischen Produktion passabler Lustspieldurchschnitt (leicht inspiriert durch den Franciska Gaal-Film: **Peter**): **Das Piazlein**, mit der reizvollen Lubjeńska, Bodo, Sielanski, Fertner, während: **Der Herr Redakteur** ist rasend und Fredek beglückt die Welt (im zweiten Film das Problem des Fernsehens verulkt) um Jahre zurück scheinen in jedem (auch bestmeinenden) Betracht; der erste Film hat weder Anfang, noch Mitte oder Ende und arbeitet mit völlig antiquierten Mitteln, wie auch **Dymzas 30 Karat Glück**.

Frango

Budapester Zigeunerbuben - Orchester in Katowice

Es wird uns geschrieben:

Am 13. u. 14. September gastiert im Polnischen-Theater **Katowice**, das **Budapester Zigeuner-Orchester**, welches aus 20 noch unmündigen Knaben besteht, die mit ihrer wunderbaren, herzen-bezwingenden Musik fast die ganze Welt erobert haben. Sie wollen nicht blenden, sondern sie spielen aus musikalischer Besessenheit, aus ihnen schwingt die Melodie, ihr Temperament lässt den Körper im Rhythmus aufgehen, er neigt und wiegt sich zu den weichen und klagenden Klängen der Geigen, er wird mitgerissen vom Wirbel des Tschardasch, und wer dem Spiel der schlanken Burschen lauscht, ist entzückt. Alle kennen nicht eine einzige Note, sondern spielen nach Gehör und Gefühl, ungarische und wiener Lieder, Zigeunerweisen, klassische Musik. Es ist sehr interessant zu erfahren, wie sich dieses Orchester begründet hat:

Kapellmeister Josef Nagy beobachtete eines Tages bei seinem Spaziergang am Donaukanal einige vagabundierende Zigeunerjungen, die ganz talentiert geigten und dafür von den Passanten ein paar Heller erbettelten. Josef Nagy kam dabei auf die Idee, eine regelrechte Konzertkapelle aus diesen Jungen zu gründen. Er trommelte also einige hundert Zigeunerburschen zusammen und wählte von diesen 20 der talentiertesten. Jetzt fing er an Tag und Nacht mit diesen 20 Jungen zu üben und Konzertstücke einzustudieren. Nicht einer von ihnen konnte Noten lesen, aber alle waren mit grossen Eifer bei der Sache, denn Musik liegt ihnen im Blut, und der Musik gehört des Zigeuners ganzes Herz.

In Wien bestanden die Zigeunerjungen ihre Feuerprobe, die 20 Zigeunerkinde eroberten mit ihrer Musik die Stadt im Sturm, obwohl sie hier zum erstenmal auf dem Podium standen. Seitdem sind sie in vielen Ländern gewesen und haben vielfach ihr Können gezeigt. Überall sind sie mit grossem Beifall aufgenommen worden. Sie spielen mit Liebe. Sie machen keine Musik, sondern sind selbst Melodie, sind völlig Rhythmus geworden.

Das tschechische Nationaltheater — Prag kündigt für die kommende Spielzeit die Aufführung von Stanislaw Wyspianski's **Fluch** (Klatwa) in Gemeinschaft mit einem (namentlich noch zu bezeichnenden) Einakter von Wyspianski an.

Paul Neubauers Roman: **Das fehlende Kapitel**, zwischen der Zeit Marco Polos und der — Gandhi-Bewegung sich begebend, der in dem internationalen Wettbewerb für den besten Roman den ersten Preis erhielt — der Jury gehörte deutscherseits Rudolf G. Binding an — erscheint im Herbst deutsch und holländisch im Verlag Franz Leo & Comp., Wien — Amsterdam.